

**NORDEUROPAforum**

Zeitschrift für Politik,

Wirtschaft und Kultur

ISSN 1863639X

1/2001

11. Jahrgang (4. der N.F.)

Seiten 120-122

[zur Startseite](#)

## **Stig Hadenius: *Kampen om monopolet. Sveriges radio och TV under 1900-talet.* Stockholm: Prisma 1998, 343 S.**

Das 75. Jubiläum von *Sveriges radio* im Jahre 2000 nahm die schwedische Medienforschung zum Anlass, die audiovisuelle Mediengeschichte des Landes in 20 Einzelstudien und drei Monografien aufzuarbeiten. Mit einem Kapital von 19 Millionen Kronen, das die Stiftung *Etermedierna i Sverige* verwaltet, widmen sich Forscher aus unterschiedlichen Disziplinen der Technik-, Institutions- und Programmgeschichte bis hin zum Rezeptionsverhalten der Zuhörer und Zuschauer. Mittlerweile liegen 17 empirische Einzelstudien und die erste hier zu besprechende Monografie vor.

Im Gegensatz zu den Einzelstudien wenden sich die Monografien an ein breites Publikum und sollen die Ergebnisse der Einzelprojekte, die sich in drei Hauptthemen (Gesellschaft und *Sveriges radio*, Kultur und Unterhaltung sowie Nachrichten und Sport) untergliedern, zusammenfassen und dem Leser in übersichtlicher Form die übergreifenden Tendenzen und Entwicklungen vorführen, ohne sich dabei in Einzelheiten zu verlieren.

Der Verfasser vorliegender Monografie ist emeritierter Professor für Journalistik der Stockholmer Universität und dem schwedischen Leser durch seine zahlreichen Publikationen u. a. auch zur schwedischen Geschichte und durch seine kontroversen Diskussionsbeiträge in der Tagespresse bekannt.

Dem Titel nach wird also die Konkurrenz unterschiedlicher Interessen im Hinblick auf den Zugriff auf Radio und Fernsehen, also die Rahmenbedingungen und Bezugsgrößen für die Ausübung von Rundfunkstätigkeit behandelt. Hadenius betont im Vorwort, dass der Fokus seines Übersichtswerkes zwar auf den äußeren Voraussetzungen für die Rundfunkstätigkeit liege, er jedoch auch die inneren, d. h. die jeweiligen ökonomischen, technischen, personellen Entwicklungen sowie Aspekte der Programm- und Rezeptionsgeschichte berücksichtigen werde (S. 9). So erhält der Leser eine Fülle von Informationen aus der Rundfunkgeschichte von 1921–1998, wobei man sich manchmal in den Niederungen der Details verlieren kann. Doch lassen sich damit auch Diskussionen nachverfolgen, die seit Beginn des Radios den Rundfunkdiskurs mit unterschiedlicher Intensität prägen und die Hadenius mit „Kampf“ um die Ausübung von Rundfunkstätigkeit beschreibt.

Das Buch ist chronologisch aufgebaut und beschreibt vorrangig die Institutionsgeschichte von *Sveriges radio*, die durch die rundfunktechnische Entwicklung und das politische Kräfteverhältnis geprägt ist. Folgerichtig beginnt es mit dem „Streit“ um die Zulassung von Radiosendungen in den Jahren 1921–1924, setzt mit der zunehmenden Bedeutung des Radios und mit den Besonderheiten während des Krieges sowie mit der Einführung des Fernsehens fort und schließt mit der Auflösung des Rundfunkmonopols durch private und privat-kommerzielle Anbieter. Im abschließenden und zusammenfassenden Kapitel greift Hadenius die politischen Rahmenbedingungen auf und konstatiert eine Rundfunkgeschichte, die sich in vier Perioden – betrachtet unter dem Aspekt der Medienpolitik – unterteilen lässt (S. 314) und die sich nicht so sehr von der Politik in anderen

westeuropäischen Staaten unterscheidet: 1. Konsens durch Festhalten am Monopol (1925–1955), 2. Zweifel am Monopol (1955–1977), 3. Veränderung durch Auflösung des Monopols (1977–1987) und schließlich 4. Neuordnung durch die Zulassung mehrerer Anbieter (1987–1997).

Lediglich die Zeitverschiebung und lang andauernde Weigerung, mehrere Rundfunkanbieter zuzulassen, ist für die schwedische Medienpolitik im Unterschied zu Westdeutschland signifikant. Hadenius diskutiert nicht explizit andere Entwicklungsmöglichkeiten, d. h. hinterfragt beispielsweise nicht, warum der Konsens zwischen den Parteien in der Rundfunkfrage – von Akteuren wie den Radioklubs und der Radioindustrie – von Beginn an für immerhin 30 Jahre trotz zahlreicher konträrer Bestrebungen hielt. Er verweist lapidar auf die Symbiose zwischen Staat und Radio, auf die „allgemeine Stimmung“, d. h. auf die stabilisierende, „verstärkende Rolle“, die das Radio im Volksheim und nicht zuletzt während des Krieges spielte: „Es gab keine Konfrontation zwischen dem Radiobetrieb auf der einen Seite und der Regierung und dem Reichstag auf der anderen Seite“ (S. 317).

Erste offenbar folgenschwere Herausforderungen für *Sveriges radio* kamen von außen: die Einführung des Fernsehens sowie neue Rundfunkanbieter in Form illegaler Radiosender. Hinzu kommt die damalige politische Situation, die Hadenius trotz oder aufgrund sozialdemokratischer Alleinherrschaft (bis 1976) als instabil charakterisiert. Mit dem Beginn des Fernsehprogramms im Hause von *Sveriges radio* wurde zwar der institutionell verfestigte Konsens, dass die Hauptanliegen der Rundfunkstätigkeit Bildung, Information und Unterhaltung „im Dienste der Öffentlichkeit“ seien, weiter verstärkt. Doch begann dieser zwischen den Parteien in der Monopolfrage zu bröckeln, und die Diskussion über die Zulassung von Werbung gewann erneut an Intensität. Zu den Kritikern gehörte Vilhelm Moberg, der in der gebührenfinanzierten Rundfunkinstitution eine Gefahr für die Meinungsfreiheit sah und den gelobten Konsens als „staatliche Bevormundung“ titulierte (S. 172).

Als 1976 die bürgerlichen Parteien an die Macht kamen und die technische Entwicklung neue Übertragungsmöglichkeiten via Kabel und Satellit offerierte, war auch das Monopol von *Sveriges radio* nicht mehr aufrecht zu erhalten. Es begann mit der Zulassung von Lokalradiostationen 1978, die anfänglich von kirchlichen und anderen ideellen Vereinen betrieben wurden. Später kam ausländisches Satellitenfernsehen hinzu, das die schwedischen Haushalte über Parabol- oder Gemeinschaftsantennen empfangen konnten.

Hadenius setzt als Beginn der letzten Periode den Sendestart von TV3 an: ein Fernsehsender, der dem Kinnevik-Konzern gehört und über London auf Schweden nach schwedischem Verständnis zunächst illegal einstrahlte. Damit wurden Fakten geschaffen, die zum Ende des Monopols von *Sveriges Television* führten und die duale Rundfunklandschaft in Schweden einleiteten. Weder die Legislative noch die Exekutive konnten diese Entwicklung trotz zahlreicher Versuche verhindern, bis schließlich 1991 dem privat-kommerziellen TV4 die dritte nationale Fernsehfrequenz zugeteilt wurde, was letztlich die internationale Entwicklung auf diesem Gebiet gesetzlich sanktionierte: eine Politik, die eher als reaktiv denn als aktiv bezeichnet werden kann. Hadenius sieht den Grund dafür in den unruhigen ökonomischen und parteipolitischen Zeiten zu Beginn der neunziger Jahre (S.

328), doch muss man auch auf die Entwicklungen in der EG/ EU verweisen, die die Freiheit von Informationen proklamiert und nationalstaatliche Sonderwege nur noch begrenzt zulässt.

Der Autor legt ein überzeugendes Übersichtswerk vor, das reich bebildert ist und durch seine grafische Gestaltung eine Fülle von Information u. a. zu den wichtigsten „Rundfunkmachern“ vermittelt, ohne dass der Lesefluss gestört wird. Infolge seines essayistischen Schreibstils fehlen Quellenhinweise, die trotz einer Liste am Ende des Buches leider nur schwer rekonstruiert werden können.

*Heike Graf*